

„Aus der Praxis – Für die Praxis“

Edith Schlocker

Vom 5. bis 7. Dezember fand das 24. Internationale Holzbau-Forum in Garmisch-Partenkirchen statt.

Im Garmischer Kongresshaus tauschten sich heuer rund 1.700 Holzbauer aus 31 Ländern sozusagen „Aus der Praxis – Für die Praxis“ aus. Ein zentrales Thema waren digitalisierte Prozesse, die auch im Holzbau zunehmend das Arbeits- und Geschäftsumfeld prägen. In der obligaten Ausstellung wurden wichtige neue Werkstoffe präsentiert, Referenten aus aller Welt diskutierten über globale Strategien am Holzbaumarkt, technische Herausforderungen, neue Forschungsergebnisse sowie den nachhaltigen Einsatz dieses ökologischen Werkstoffs. Jährlicher Höhepunkt ist die Leistungschau dessen, was im Holzbau inzwischen alles möglich ist. Längst geht es nicht nicht mehr nur darum, immer höher zu bauen, sondern auch um das raffinierte Fit-Machen historisch bedeutender Holzbauten, an denen der Zahn der Zeit bedenklich nagte. Oder immer größere Dachkonstruktionen in Holz, etwa der eines Freizeitzentrums in der in der kanadischen Steppe. Mit seinen 26.900 m² Fläche ist sein von Structurlam aus Vancouver gedachtes und gemachtes Dach das größte aus Holz konstruierte

weltweit. Die freie Form des Geländes verlangte die Konstruktion – und präzise Vorfertigung – von bis zu 27 Meter langen, bogenförmigen Holzträgern. Rund 4.000 unterschiedliche Verbindungen erforderte die komplexe Dachlandschaft, deren Hülle passend zur Prärie fast golden schimmert. Der französische Architekt und Urban Designer Olivier Boissonnet (AREP Paris) stellte zwei Bahnhöfe aus Holz vor. Der im bretonischen Lorient fungiert als städtebauliches Verbindungselement zwischen zwei, bisher durch Schienen getrennten Stadtteilen. Formal inspiriert von Segelschiffsrümpfen steht das Gebäude da, als fast durchsichtiger, rund um einen Betonkern aus Holz und Glas gebauter Körper. Dominiert von einem mächtigen Holzportal, das sich wie ein Fischmaul öffnet. Die U-Bahn-Stationen im chinesischen Chendou befinden sich außerhalb der Stadt. Über ihren unterirdischen Betonbauten wachsen die als Fachwerkkonstruktionen ausgeführten Dächer wie riesige ovale Schalen mit Spannweiten von 96 Metern aus dem Gelände. Abgedeckt mit Druckluft gefüllten ETFE-Kissen.

Bei der schottischen Whisky-Destillerie Macallan ist alles vom Feinsten. Das hier Gebraute ebenso wie die architektonische Hülle, wo dieses hergestellt, verkostet und

verkauft wird. Das auf der Basis eines internationalen Architektenwettbewerbs errichtete, 207 Meter lange und 63 Meter breite Gebäude wird von fünf bis zu 27 Meter hohen begrünten Kuppeln dominiert, die in einem gemeinsamen Vordach auslaufen. Das Holztragwerk dieser extravaganten, auf einer Stahlrahmen-Unterkonstruktion ruhenden Dachlandschaft errichtete die Holzbaufirma Wiehag. Die komplexe Geometrie erforderte die Konstruktion von rund 380.000 Einzelelementen, die in 133 LKW-Ladungen von Oberösterreich nach Schottland transportiert und in 26 Wochen montiert wurden. Noch größer waren die logistischen Herausforderungen für das Team von Rubner Holzbau beim Bau des Mactan Cebu International Airport auf den Philippinen. Er sollte auf Betreiberwunsch Ressor-Feeling verströmen, was zu Holz als Baustoff für das Gebäude mit 25.000 m² Nutzfläche führte. Eine Riesenherausforderung für die österreichischen Holzbauer, nicht zuletzt wegen der Erdbebenproblematik bzw. der hohen Luftfeuchtigkeit vor Ort. Am 1. Juli 2018 landete das erste Flugzeug vor dem von 15 Meter hohen Bögen dominierten Gebäude. Den Auftrag zum Bau eines weiteren Flughafens hat Rubner Holzbau bereits in der Tasche.



Photo Rubner Holzbau

Rubner Holzbau errichtete den Mactan Cebu International Airport (Philippinen)



Photo Wiehag

Die Holzkonstruktion der Whisky-Destillerie Macallan ist von Wiehag erbaut